

Juni 2014

PRESSEMITTEILUNG

Kunst + Design Preisträger der Stankowski-Stiftung 2014 Prof. Kilian Stauss

Der erstmals 1985 vergebene Preis der Stankowski-Stiftung wird in diesem Jahr zum 11. Mal verliehen. Pünktlich zum 18. Juni, dem Geburtstag des Malers, Grafikers und Fotografen Anton Stankowski – der in diesem Jahr 108 Jahre alt geworden wäre – wurde mit dem Designer und Hochschullehrer Kilian Stauss ein würdiger Preisträger 2014 gefunden.

Der Preis besteht aus einer initiierten Ausstellung und einer begleitenden Dokumentation und ist mit 20.000 Euro dotiert.

Kilian Stauss zeichnet sich als Gestalter durch eine außergewöhnliche Bandbreite aus, die heute selten zu finden ist. Das Spektrum seiner Arbeiten reicht vom Kommunikations-Design, über Interior-Design, Product-Design bis zum Interface-Design und schließlich sogar bis hin zur „Kunst im öffentlichen Raum“: Zumindest dann, wenn man die diversen, von ihm entworfenen Leit- und Orientierungssysteme so auffasst, wie es der weit über die Grenzen bekannte Kunsthistoriker Dr. Hans Wichmann getan hat, indem er vorbildlich gestaltete Industrieprodukte als „Kunst, die sich nützlich macht“ bezeichnete und damit auch ganz im Sinne von Anton Stankowski argumentierte. Der nämlich die Trennung von „frei“ und „angewandt“ stets hinterfragte und mit dem knappen Satz „ob Kunst oder Design ist egal – nur gut muss es sein“, kommentierte.

Dass die Arbeiten von Kilian Stauss nicht nur von der Bandbreite her außergewöhnlich sind, sondern auch mit ihren inhaltlichen und gestalterischen Qualitäten überzeugen, liegt an der Haltung des Gestalters: „Denken in Prozessen“ lautet sein Credo, „stauss processform“ heißt daher, konsequenterweise, das von ihm gegründete Büro. Es liegt mitten in der Innenstadt von München und seinen eigenen Worten nach wird hier „Design zu einer Verknüpfungsdisziplin, die Logik, Ethik und Ästhetik in die komplexen Gestaltungsprozesse des 21. Jahrhunderts gleichermaßen integriert“.

Die Arbeitsweise von „stauss processform“ ist interdisziplinär. Und so ist es kaum verwunderlich, dass eine Vielzahl der Projekte in Partnerschaften und Arbeitsgemeinschaften entstanden sind, wie zum Beispiel das außergewöhnliche Leit- und Orientierungssystem der Gemeinde Pöcking am Starnberger See. Oder wie der Hamburger U-Bahnhof „Hafen City Universität“, der zur Zeit ob seiner signifikanten farbigen Lichtcontainer in aller Munde ist und mit diversen internationalen Designpreisen ausgezeichnet wurde.

Doch nicht immer sind die Projekte so komplex und vernetzt angelegt. Es geht auch einfacher. Bei einigen Arbeiten von Kilian Stauss hat man den Eindruck, es mit Artefakten zu tun zu haben. So bei dem Kerzenleuchter, den Haushaltsbürsten und der Gartenschlauchführung für die Manufactum GmbH.

Trotz hoher Funktionalität, im Sinne von Herstellung und Gebrauch, zeichnen sich diese Produkte vor allem durch skulpturale Erscheinungsformen aus. Sie sind unaufgeregt, sympathisch uneitel, und spiegeln eine Auffassung wider, wie sie Egon Eiermann, der große deutsche Architekt der Nachkriegszeit, in die Frage kleidete: „Sind wir dazu da, immer nur etwas Neues zu machen, oder sind wir auch dazu da, die Dinge, die bestehen, immer weiter zu vollenden?“

Kilian Stauss tut beides: Er forscht bis in die tiefe Vergangenheit hinein.

Er theoretisiert, er experimentiert und baut aber auch in der kleinen eigenen Werkstatt Modelle und Anschauungsmuster, wie es die Schreiner und Buchbinder bisher immer getan haben. – Mit hoher Präzision.

Dies gilt auch für seine überaus zahlreichen typographischen und fotografischen Projekte. Bis hin zur eigenen Dokumentationsreihe, die er als „Werkzeug“ bezeichnet, um Erfahrungen zu speichern und mit den Kunden zu kommunizieren. – Und mit den Studierenden an der „Fakultät für Innenarchitektur der Hochschule für angewandte Wissenschaften Rosenheim“: Kilian Stauss wurde 2007 als Professor für Interior Design berufen und lehrt dort mit gleicher Energie und Leidenschaft, mit der er seine Projekte bei „stauss processform“ betreibt.

Mit großem Erfolg: Der Preisträger der Stankowski-Stiftung 2014 ist eine gute Wahl.

Vita Prof. Kilian Stauss

2014	Erster Vorsitzender der Typographischen Gesellschaft München
2013	Gründung von stauss processform
2008	Gründung der Stauss Grillmeier Partnerschaft zusammen mit dem Partner Josef A. Grillmeier
2007	Berufung zum Professor für Interior Design an der Fakultät für Innenarchitektur der Hochschule für angewandte Wissenschaften Rosenheim
2003 - 2005	Vorstandsmitglied beim Deutschen Werkbund Bayern
1999 - 2007	nebenberuflich Dozent an der »Akademie für Gestaltung im Handwerk«, München, im Fach »Dreidimensionale Gestaltung«
2000	Umwidmung des Büronamens »industrials« in »sp design«
1996	Gründung des interdisziplinären Gestaltungsbüros »industrials« zusammen mit dem Partner Antonio Pedrazzini
1990 - 1996	freier Mitarbeiter in Design-, Graphik- und Ingenieurbüros
1992 - 1993	Studium disegno industriale am Istituto Europeo di Design, Mailand
1990 - 1995	Studium Industriedesign an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart, bei Prof. Klaus Lehmann und Prof. Richard Sapper, Abschluß als Diplom-Designer
1989 - 1990	Industriedesign-Praktikum bei IP Design, Hans-Joachim Krietsch, München
1969	geboren in München

Website: <http://www.processform.de/>

Bisherige Preisträger des Preises der Stankowski-Stiftung:

- Almir Mavignier, 1985 (Künstler)
- Willi Daume, 1986 (Präsident des Organisationskomitees der Spiele der XX. Olympischen Spiele in München 1972)
- Hans Peter Hoch, 1988 (Grafik-Designer)
- Wim Crowel, 1990 (Designer und ehem. Direktor des Museums Boijmans van Beuningen, Rotterdam)
- Donald Judd, 1993 (Künstler und Architekt)
- Erwin Heerich, 1995 (Bildhauer und Architekt)
- Ingo Günther, 1998 (Medienkünstler)
- Kunsthaus Bregenz, 2000 (Ausstellungsinstitution)
- Stefan Moses, 2001 (Fotograf)
- Atelier van Lieshout, 2009 (Interdisziplinär arbeitendes Künstlerkollektiv)

Ideen und Ziele der Stankowski-Stiftung

Die 1983 von Anton Stankowski gegründete gemeinnützige Stankowski-Stiftung hat den Zweck, Kunst und Design als Einheit herauszustellen und die strenge klassische Einteilung und Trennung von freier und angewandter Kunst und Gestaltung zu überwinden. Bestrebungen der Stiftung sind es, den Informationswert der Kunst zu nutzen und das Zusammenwirken mit benachbarten Berufen zu fördern. Dem Stiftungsanliegen entsprechend werden Gestalter, die grenzüberschreitend gearbeitet haben, ausgezeichnet.

Die Stiftung beobachtet neben diesen Ergebnissen aus der Werkstatt der Gestalter und Künstler ebenso die Aktivitäten zum Thema Kunst und Design aus anderen Gebieten. Preisträger der Stiftung können daher neben Künstlern und Designern auch Personen und Institutionen sein, die die Verbindung von Kunst und Design auf besondere Weise gefördert haben – sei es in Wissenschaft, Technik oder in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Überall, wo Kunst und Design als Einheit einen Platz hat, sucht die Stiftung preiswürdige Vorbilder.

Ein weiteres Ziel der Stiftung ist es, die Erinnerung an Anton Stankowski als Maler, Grafiker, Fotograf und Autor lebendig zu halten. Seit dem Tode des Künstlers 1998 verwaltet und betreut die Stankowski-Stiftung den umfangreichen künstlerischen Nachlass, bestehend aus Gemälden, Zeichnungen, Fotografien, Drucken, Werbegrafiken und einer Bibliothek. Galerien und Museen können Werke dieses Bestandes für Ausstellungen ausleihen.



Stiftungsrat der Stankowski-Stiftung:

- Werner Meyer, Leiter Kunsthalle Göppingen, Geschäftsführer der Stankowski-Stiftung
- Dr. Ulrike Groos, Leiterin Kunstmuseum Stuttgart
- Dr. Stephan von Wiese, Kunsthistoriker
- Dr. Ursula Zeller, Leiterin Zeppelinmuseum Friedrichshafen
- Dieter Zimmer, ehemaliger Professor für Produkt- und Industriedesign

Kontakt:

Stankowski-Stiftung
Menzelstraße 92
D - 70192 Stuttgart
Tel. ++49 (0)711-810 4235
Fax ++49 (0)711-577 693 05
eMail info@stankowski-stiftung.de
www.stankowski-stiftung.de